



Gruppenbild v.l.n.r. KBM Jochen Hirsch, Masoum Murad, Szilády Gábor, Aleksejs Šestakovs, Kommandant Dieter Braun

einem Einsatz auf der Autobahn A7, bei dem ein LKW verunglückt war. Der Fahrer sprach weder Deutsch noch Englisch, doch Aleksejs verständigte sich mit ihm auf Russisch“, erzählt Kommandant Dietmar Braun. Er findet es sehr praktisch, dass er sozusagen immer ein eigenes Übersetzungsbüro im Löschfahrzeug dabei hat. Denn neben dem Letten Aleksejs Šestakovs zählen auch Szilády Gábor aus Ungarn, Masoum Murad aus Syrien und Waldemar Weber aus Kasachstan zu den Kameraden. Alle vier sind schon seit Jahren in der Feuerwehr aktiv und sprechen mehrere Sprachen. So kann sich beispielsweise Masoum Murad auf Persisch, Kurdisch, Arabisch und Türkisch verständigen und natürlich auch auf Deutsch.

Respektvoll, unkompliziert, belastbar

„Sie waren alle bei mir in der Grundausbildung“, erzählt Jochen Hirsch, Kreisbrandmeister und Stellvertretender Kommandant in der Stadt Uffenheim. Er bewundert immer noch ihre Wissbegierde, mit der sie damals trotz ihres Erwachsenenalters neben den 16-Jährigen saßen. „Mich begeistern auch die Mentalitäten, die Aleksejs, Szilády, Masoum und Waldemar mitbringen. Denn sie sind ein Vorbild für ein respektvolles Miteinander und fügen sich gut in die Reihen der Feuerwehr ein. Sie sind einfach sehr unkompliziert und auch in Stresssituationen absolut belastbar“, so Hirsch. Und was den Kreisbrandmeister ebenso beeindruckt hat: In 28 Jahren Ausbildungsarbeit ist Szilády Gábor der erste Teilnehmer gewesen, der sich nach dem Unterricht bei ihm bedankt hat. Der 54-jährige Ungar ist ebenfalls schon seit vielen Jahren in der Stützpunktwehr der Stadt Uffenheim aktiv und für ihn ist es selbstverständlich, dass er sich damals bedankt hat. Nicht nur weil er ein höflicher Mensch sei, sagt er, sondern weil er es nicht selbstverständlich finde, dass Menschen ihre Freizeit für ein solches Ehrenamt opfern. Dass sie wie Jochen Hirsch

anderen etwas beibringen, damit sie gemeinsam retten, löschen, bergen und schützen können. „Auch für die Integration ist die Feuerwehr eine gute Sache“, sagt Szilády Gábor, doch seine Hauptmotivation in die Feuerwehr einzutreten, war sein Wunsch, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Die Kameradschaft und das Verantwortungsbewusstsein beeindruckten ihn am meisten.

Ein Unglück führt zum Glück

Masoum Murad ist bereits vor 25 Jahren aus Syrien nach Deutschland gekommen und seine erste Begegnung mit der Feuerwehr in Uffenheim war eher ungewöhnlich. Denn sein Schwiegervater hatte bei Umbauarbeiten am Haus mit dem Bagger die Wasserleitung getroffen. Daraufhin rückte Dietmar Braun in seiner Doppelfunktion als Kommandant und Mitarbeiter der Städtischen Wasserwerke an. Nachdem der unter Wasser stehende Keller leer gepumpt war, musste Braun am nächsten Tag ein Loch für eine neue Leitung bohren. Masoum Murad stand daneben und wurde von Dietmar Braun gleich für die Feuerwehr angeworben. „So haben wir uns kennengelernt“, erinnert sich der Kommandant zufrieden. Im Gegensatz dazu war es harte Arbeit, bis er seinen Nachbarn Waldemar Weber für die Feuerwehr gewinnen konnte. Immer wieder sahen sie sich auf Geburtstagsfeiern oder zu anderen Anlässen, doch es brauchte mehrere Anläufe, bis es auch terminlich endlich klappte, dass der Kasache im Feuerwehrhaus vorbeikommen konnte. Als Dietmar Braun ihn nach einem Jahr fragte, wie es ihm denn nun in der Feuerwehr gefalle, antwortete Weber: „Ich hätte schon viel früher zu euch kommen sollen. Denn die Feuerwehrentechnik und die Kameradschaft begeistern mich!“ Mittlerweile engagiert sich Waldemar Weber auch als Geräewart.

„Für mich ist es ganz normal, dass wir alle Menschen in der Feuerwehr integrieren. Denn wir leben in der Feuerwehr schließlich den Gedanken, anderen zu helfen, und dazu gehört auch die Integration“, sagt Rainer Weiskirchen, Kreisbrandmeister für Presse- und Öff-

entlichkeitsarbeit. Er findet, dass die Feuerwehr Uffenheim ein positives Vorzeigebispiel ist, „weil ein großer Teamgeist unabhängig von Herkunft und Nationalität zu spüren ist.“ Rund hundert Einsätze müssen die 65 Aktiven jährlich absolvieren. Im Einsatzgebiet liegen unter anderem eine ICE-Strecke sowie die Autobahn A7 mit Unfällen, Gefahrguteinsätzen und mehr. Der moderne Fuhrpark der Feuerwehr kann sich sehen lassen, die Führung ist daher mit dem Status quo zufrieden. Auch die Tagesalarmstärke ist ausreichend.

Sich unentgeltlich für andere einsetzen

„Der Zusammenhalt in den Feuerwehren ist generell meist sehr groß, so dass die Integration sehr gut funktioniert“, sagt Kommandant Dietmar Braun. Außerdem wisse man durch die gemeinsamen Einsätze, dass man sich aufeinander verlassen könne. Und das verbinde auch im Alltag. Darüber hinaus tragen auch der Feuerwehrverein und seine Aktivitäten zu einem guten Miteinander bei. Als Aleksejs Šestakovs vor sieben Jahren zur Feuerwehr gekommen ist, hatte er keine Erwartungen. Doch rückblickend sagt er, dass er durch das Ehrenamt viele nette Menschen kennengelernt habe, was ihm beruflich und privat oft weitergeholfen hat. Viele sähen ihn inzwischen auch mit anderen Augen an, weil er sich in Uffenheim für andere einsetze. „Wir kommen alle aus verschiedenen Berufen, aus verschiedenen Ländern und haben alle dasselbe Ziel. Und das Besondere an der Feuerwehr ist die gegenseitige Unterstützung“, sagt Kreisbrandmeister Jochen Hirsch. Ein gutes Beispiel hat Aleksejs Šestakovs gleich parat: Als für seine Werbeagentur ein schwerer Drucker auf zwei Paletten angeliefert wurde, scheiterte das Ausladen daran, dass der Lieferant keinen Gabelstapler dabei hatte. Kurzerhand kontaktierte Šestakovs den Kommandanten, der in der Feuerwehrgruppe um Hilfe bat. „Es dauerte nicht lange und schon rollten vier Stapler und ein Bulldog an“, freut sich Aleksejs Šestakovs heute noch.



Gehören fest ins Team: Szilády Gábor aus Ungarn und Aleksejs Šestakovs aus Lettland



Freunde oder Kollegen von Aleksejs, Szilády, Masoum und Waldemar verstehen oft nicht, warum sie ihre Freizeit für die Feuerwehr „opfern“. Denn in anderen Ländern ist es meist nicht üblich, etwas ohne Bezahlung freiwillig zu tun. Und in vielen Ländern gibt es ausschließlich eine Berufsfeuerwehr. „Deshalb müssen wir den Menschen immer wieder erklären, dass niemand kommt und löscht, wenn es keine Ehrenamtlichen gibt“, sagt Aleksejs Šestakovs. Auch Masoum Murad war damals beim Eintritt in die Feuerwehr überrascht, dass es ein Ehrenamt ist. „Nachdem ich selber durch den Wasserschaden erfahren habe, wie wichtig es ist, wenn einem geholfen wird, habe ich mich für die Feuerwehr entschieden“, erzählt er rückblickend. Alle vier finden, dass dies in der Gesellschaft noch viel bekannter werden muss. Dass die Feuerwehren nur dann ausrücken können, wenn sich Menschen ehrenamtlich engagieren. □

Kreisbrandmeister Rainer Weiskirchen beim Besuch der Stützpunktfeuerwehr in Uffenheim

Alle packen mit an – auch beim Aufbauen der Bierische



Integration

Feuerwehr verbindet

Es herrscht ein großer Teamgeist unabhängig von Herkunft und Nationalität in der Stützpunktwehr der Stadt Uffenheim. Mit Kameraden aus Syrien, Kasachstan, Lettland und Ungarn ist sie ein Positivbeispiel für eine gelungene Integration. VON ULRIKE NIKOLA

Lange Zeit wusste Aleksejs Šestakovs nicht, dass Feuerwehreinsätze in Deutschland überwiegend im Ehrenamt geleistet werden. Denn in Lettland, wo der 41-Jährige aufgewachsen ist, gibt es ausschließlich eine Berufsfeuerwehr. „Dort begegnen die Menschen den Feuerwehreinsatzkräften mit großem Respekt, denn der Beruf ist sehr angesehen“, erzählt Šestakovs. Seit knapp zehn Jahren lebt er nun in der Stadt Uffenheim im Landkreis Neustadt an der Aisch – Bad Windsheim, wo er eine Werbeagentur besitzt. Als er sich eines Abends mit einem Bekannten unterhält, der Mitglied in der örtlichen Feuerwehr ist, stellt der Lette erstaunt fest, dass sein Bekannter dies ehrenamtlich macht, und dass die Freiwillige Feuerwehr offen ist für alle Interessierten. Der Aufforderung mal vorbeizuschauen,

folgt Aleksejs Šestakovs gleich am darauffolgenden Montag. Zwar ist er sich nicht sicher, ob er gut genug deutsch spricht, doch Kommandant Dietmar Braun, bekannt für seine unkomplizierte Art, kleidet ihn umgehend ein und spannt ihn auch gleich mit ein. „Das war so ein herzliches Willkommen, dass ich mich sofort wohl gefühlt habe“, erinnert sich Aleksejs Šestakovs an das erste Kennenlernen in der Feuerwehr. Das war vor sieben Jahren. Inzwischen ist er nicht nur fertig ausgebildeter Feuerwehrmann, sondern auch Atemschutzgeräteträger und ein Unterstützer zahlreicher Projekte. Denn in seiner Werbeagentur druckt er oft kostenlos Plakate, Flyer oder Handzettel für Feuerwehrationen, spendet Sonnenschutzfolien und T-Shirts oder kreierte Aufsteller. „Wir waren auch schon zusammen bei

Die Feuerwehr Uffenheim bringt die Drehleiter in Stellung, nachdem ein Holzverarbeitender Betrieb in Schwebheim (Stadt Burgbernheim) in Brand geraten war



Einsatz nach einem Verkehrsunfall auf der Autobahn A7 in diesem Jahr